Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 76 (1950)
Heft: 26

Artikel: Aus der Schule geschwatzt
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-489512

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

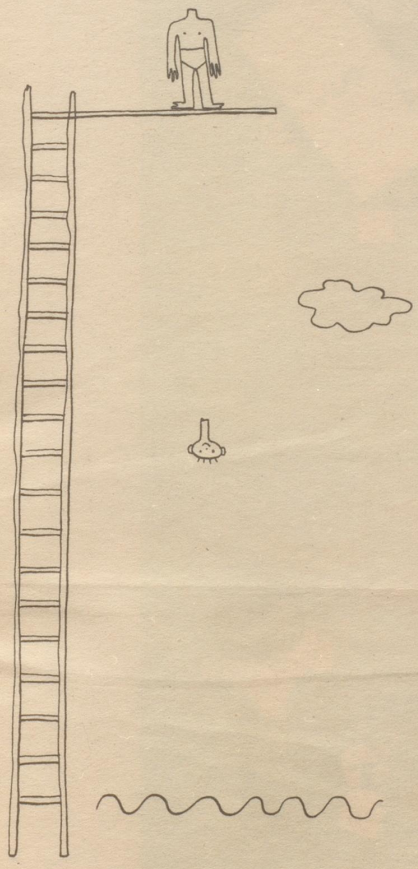
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Splitter

Moderner Verkehr: Wer nicht fährt, wird überfahren. hkst.

Ich hört ein Bächlein rauschen ...

Ein Schaffhauser Taxi-Chauffeur frägt mich: «Isch dä Bach eigentli en Schaffhuuser gsy, daß si so großi Gschichte mache wägem?» Als ich verneinte, fährt er fort: «I kenne nämli z Herblinge en Bach, u dä isch sicher en Schwyzer!» RF



Der Kopfsprung

Aus der Schule geschwatzt

Der Vater liest laut aus der Zeitung vor: «Der Schuldige wurde als nicht zurechnungsfähig erklärt.» Hansli meint: «I der nächschte Rechnisprob säge i de am Leerer o, i sig nit ganz ‚rechnigsfähig'.» Bobi

Worte zur Zeit

Jeder übermütige Sieger arbeitet an seinem Untergang. La Fontaine

Sie ließen sich mißbrauchen — — und mußten dafür büßen

Die Amerikaner haben aus Flugzeugen über dem Gebiet von Thüringen und Sachsen Koloradokäfer abgeworfen, wurde aus der Sowjetzone berichtet.

Woher man das weiß? Die Käfer haben vor dem Volksgerichtshof ein umfassendes Geständnis abgelegt. Zugleich erklärten sie, aufs tiefste zu bereuen, daß sie sich vom kapitalistischen Westen zu diesem Verbrechen anstiften ließen. Sie seien bereit, ihre Strafe auf sich zu nehmen und bäten, von einer Begnadigung Abstand zu nehmen. Die Todesurteile wurden inzwischen vollstreckt. Pietje

Frei nach Münchhausen

Der Frisco-Expreß jagte durch eine kleine Station in Mittelamerika. Mit wütendem Gekläff schoß der winzig kleine schneeweiße Spitz des Stationsvorstehers hinter dem Zuge her.

«Macht er das immer so?» fragte jemand.

«Jedesmal! Jetzt schon fünf Jahre lang.»

«Was denkt sich der Köter eigentlich dabei?», fragte der Jemand ...

«Keine Ahnung, lieber Herr, ich mache mir nur Sorge, was er mit dem Ding macht, wenn er's einmal schnappt!», lautete die Antwort des Zugführers.

Frafebo

Lieber Nebi!

Die zu meiner Pflege nötige zwanzigjährige Hilfe kam zur Einsicht: «Me sött z e r s c h t alt sy und e r s c h t nachher jung, me miechti weniger Dummheite!» ES

Kleine Nobsiade

Unser Finanzminister soll (offenbar von einem Steuerzahler) folgenden Brief erhalten haben:

NOBS
SNOB
NOBIS
BONIS

Frei übersetzt: ... einer, der sich mit unserem Geld großtut.

Der Schreiber soll die ebenso lakonische Antwort erhalten haben:

NOBIS
BINSO
SNOB.
NOBS

Lothario

Auf den Spuren der deutschen „Völkerwanderung"

Aus einer Reiseschilderung durch bayrische Flüchtlingslager:

Am Schluß dieser Fahrt steht — wie ein Karfreitagskreuz — Dachau. Muß das sein? Der Name war plötzlich am Rande der Autobahn München-Ulm in den Himmel gesprungen. Und schon biegt unser Wagen in die Ausfahrt der Bahn ein, ungesagte Antwort auf eine ungesagte bange Frage. Es muß wohl sein. — Am amerikanischen Tor erhalten wir ein «permit» zum Besuch dessen, was von dem ehemaligen Lager noch da ist, unangetastet, so wie es war, als die Amerikaner im April 1945 durch jene Mauerbreschen dort einbrachen, die frisch zugemauert sind. Vor dem Krematorium in der Erde steht eine schlichte weiße Tafel: «It was true, let's see, that this never will happen!» Und auf dem ganzen Gang durch diese Stätte, wo der Boden und die Mauern, und die Wände der Gaskammer und die Erde draußen am Hinrichtungsplatz schreien von Menschenangst und Menschenqual, die Jahre, eine Ewigkeit lang, in sie hineindrangen, wo das Ausmaß des Geschehenen das übersteigt, was man zu fassen vermag, konnte man nur dies, nur dies denken und sich daran festklammern: nie, nie wieder! Der Verbrennungsofen mit seinen drei Löchern (238 000 Menschen sind nach amerikanischen Schätzungen im Jahre seines Bestehens hier verbrannt worden) ist bedeckt mit Kränzen, große Kränze mit Schleifen von ausländischen Delegationen, Gedenktafeln, kleine bescheidene Tannenkränze; rührende Blumentöpfe stehen rundum. Vielleicht haben die, die sie hier niederlegten, die vor dieses Mal des Grauens die Blumen trugen, die noch blühen, das «Herr, vergib ihnen» beten können, um das wir ringen. Denn es gibt keinen Ausweg: diese Stätte hier wird man nur so verlassen dürfen, wie man der Erinnerung an sie, wann immer sie kommt — und sie wird kommen! — ein künftiges Leben lang wird begegnen können.

(Neue Zürcher Zeitung)